



NEWS LETTER

Januar 2015

1/2015

Ein Jahr im Panorama Strompreisrückblick Dezember 2014 Wuppertaler Stadtwerke streben mehr Erneuerbare an WKN AG verkauft Windenergieprojekt an die Hamburger Beteiligungsgesellschaft CEE KGAL erweitert Angebot an Windparks Offshore-Windpark DanTysk speist ersten Strom ein Weiterer Offshore-Windpark Nordsee Ost fertig errichtet Detailliertere Ertragsprognose für den ersten russischen netzgekoppelten Windpark in Kalmykien Anwohner Büchenbachs finden gefährlichen Eisabwurf in der Nähe eines Windparks Voraussetzungen für MVV-Beteiligung an juwi erfüllt ABO Wind erweitert Dienstleistungsbandbreite Nach Bayern und Sachsen fordert ein brandenburgischer SPD-Unterbezirk eine Mindestabstandsregelung Reservekraftwerkskapazität wird zum Jahreswechsel weiter erhöht

Ein Jahr im Panorama

Der 4initia Rückblick auf das Jahr 2014

von Torsten Musick

Januar

2013 lag der EE-Anteil am deutschen Strommix bei einem Rekordwert von 24,7%.

Prokon meldete am 22.01.2014 Insolvenz an und ca. 70.000 Anleger bangen um 1,4 Milliarden €.

Der Gothaer Versicherungskonzern investierte langfristig 150 Millionen € in die wachsende juwi-Tochter Juwi Renewable IPP GmbH & Co. KG.

Februar

Die Windwärts Energie GmbH aus Hannover meldete Insolvenz an. Mehr als 100 Mitarbeiter und 1.600 Anleger bangen um ihr Geld.

Enercon stoppte mit der Begründung der fehlenden Planungssicherheit alle Investitionsvorhaben für neue Fertigungsstätten. Enercon setzte damit ein deutliches Zeichen an den Gesetzgeber als Reaktion auf die kursierenden Politikvorschläge zur EEG-Novellierung.

Der Bundesverband WindEnergie (BWE) rief einen Bürgerwindparkbeirat als elften BWE-Beirat ins Leben.

März

Die ersten Ebolafälle wurden in Guinea gemeldet. Das Virus breitete sich rasant in den Nachbarländern aus und es gab auch vereinzelte Fälle in Spa-

nien und in den USA.

Vestas erreichte trotz eines Marktanteil-Rückganges um 1,4%-Punkte die weltweite Spitzenposition der WEA-Hersteller. Der Marktanteil von GE bricht um 8,7%-Punkte ein. (jeweils bezogen auf 2012)

Aufgrund der niedrigen Stromnachfrage und des gleichzeitig hohen EE-Angebotes traten am Sonntag, den 16. März in mehreren Handelstunden negative Strompreise von bis zu -60 €/MWh auf.

April

Der Gesetzentwurf zur EEG Novelle 2014 wurde am 8. April 2014 im Bundeskabinett beschlossen.

Das neue französische EE-Tarifdekret wurde gebilligt und erlassen. Damit beendete die französische Regierung die seit 2012 wegen europäischer Beihilfethemen spürbare Unsicherheit in der Branche.

Agora Energiewende gab bekannt, dass die Treibhausgasemissionen seit 2011 wieder ansteigen, nachdem sie zuvor 20 Jahre lang gefallen waren und forderte den Anteil der Kohle im deutschen Stromsystem von aktuell 45% auf 19% im Jahr 2030 zu senken.

Mai

Am 8. Mai fand die erste Lesung im

Bundestag zum EEG 2014 statt.

Erste Prognosen gehen von einer Senkung der EEG-Umlage in 2015 aus. Die Reduzierung der Umlage wird dabei mit einer fehlerhaften Prognose in 2014 begründet. Als besonderen Treiber für die Höhe der Umlage werden die Ausnahmeregelungen für die Industrie gesehen.

Im Landesdurchschnitt gab es mit knapp 90 Liter pro Quadratmeter mehr als doppelt so viel Regen wie im April und sogar rund fünfmal so viel wie im extrem trockenen März.

Juni

Die Novelle zum EEG 2014 wird am 27. Juni 2014 in der 2. und 3. Lesung im Deutschen Bundestag beschlossen.

4initia baut das Betriebsführungsteam weiter aus und mehr als 100 MW betreut.

Schleswig-Holsteinischer Energieminister Robert Habeck (Grüne) präsentierte bei einem Fachtreffen in Kiel seinen Lösungsansatz im Interessenkonflikt mit der Deutschen Flugsicherung.

Juli

7:1 gegen den Gastgeber.
1:0 im Finale.

Wir sind Weltmeister!
(Und die Nummer 1!)

August

Das EEG 2014 tritt in Kraft.

Nach Schleswig-Holstein, welches rechnerisch seinen Strombedarf zu 300% erneuerbar erzeugen will, hat auch Niedersachsen einen massiven Windkraftausbau angekündigt. 2050 soll die installierte Leistung von derzeit 7,6 GW auf 20,0 GW steigen.

Carpe diem. RIP RW.

September

Windwärts hat einen neuen Investor gefunden. Die MVV Energie AG übernimmt den Projektentwickler aus Hannover. Marke und Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben und die Inhaber der Windwärts-Genussrechte etwa ein Drittel ihres angelegten Geldes zurückbekommen.

Schottland entscheidet sich gegen die Unabhängigkeit.

Den 40. Ryder Cup gewinnt Europa (gegen die USA). Selten tritt Europa so geeint auf.

Oktober

Die MVV Energie AG will sich mit 50,1% im Wege einer Kapitalerhöhung an der juwi AG beteiligen. Juwi benötigt dringend neue finanzielle Mittel. Die französische Nationalversammlung stimmt für die Senkung der Stromproduktion von derzeit 75% auf 50% aus nuklearen Quellen bis zum Jahr 2025. Laut der French Nuclear Energy Society (SFEN) handelt es sich konkret um die Schließung von 22 Atomreaktoren.

Die Baukosten für das britische Atomkraftwerk Hinkley-Point C explodieren auf mehr als 43 Milliarden €. Zusätzlich erhält der Betreiber eine garantierte, sogar ab 2012 indexierte Vergütung von mindestens 9,25 pence/kWh (entspricht ca. 11,82 €-Cent/kWh) für



eine Laufzeit von 35 Jahren.

Die EEG-Umlage sinkt ab dem 01.01.2015 von 6,24 €-Cent/kWh auf 6,17 €-Cent/kWh.

November

Der November ist einer der schwächsten Windmonate überhaupt. Einzelne Windparks erreichen aufgrund des schwachen Windangebotes weniger als 30% ihres langjährigen Mittels.

Bei der Einkleidung des Skiverband Sachsens (SVS) kommt es teilweise zu Freudentänzen. 4initia ist stolz, insbesondere die SVS Kinder- und Jugendsportler unterstützen zu können.

Der Deutsche Wetterdienst verkündet, dass 2014 das wärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnung sein wird.

Die WHO kündigt die offizielle Studie zu einem experimentellen Impfstoff aus Kanada an, mit dem zwei Ebola-Patienten in den USA geheilt werden konnten.

Dezember

Im Dezember wurde in Deutschland mit knapp 9 Milliarden Kilowattstunden (kWh) so viel Windstrom wie noch nie in einem Monat zuvor produziert.

Nach dem Bundeskartellamt stimmen auch die Banken einer MVV-Beteili-

gung an der juwi AG zu. MVV Energie wird dabei 99,4 Millionen € in das Eigenkapital der juwi AG einbringen und so einen Anteil von 50,1 % an dem Wörrstadter Unternehmen übernehmen.

Die von Horst Seehofer, CSU, durchgesetzte sog. 10H-Regelung, nach der der Abstand zur nächsten Wohnbebauung beim 10fachen der Anlagenhöhe liegen muss, stößt auf immer mehr Kritik auch in Bayern. Seehofer lenkt daraufhin ein und will einen variablen Abstand je nach aktuell gemessener Windstärke prüfen. ☺

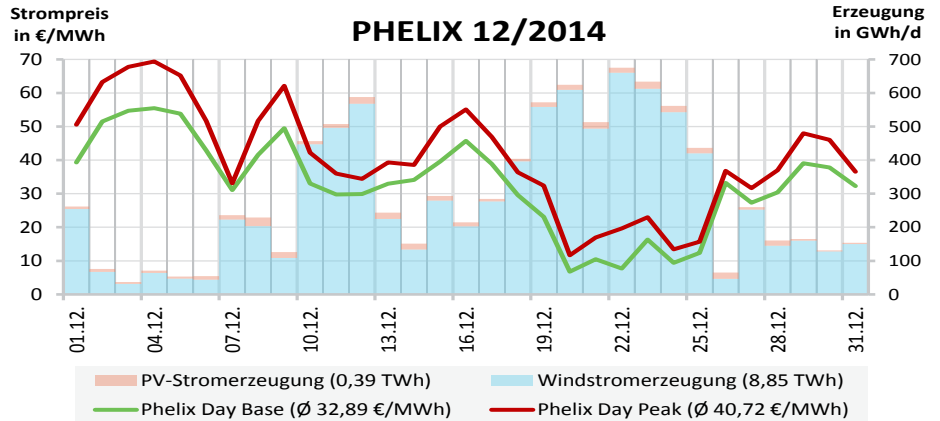
**Strompreisrückblick
Dezember 2014**

Der Dezember 2014 war im Vergleich zum Vormonat deutlich windreicher, was zu einem moderaten Großhandelsstrompreis im Marktgebiet Deutschland/Österreich führte. So kostete im Monatsdurchschnitt eine Megawattstunde 32,89 € im Phelix Day Base Tarif sowie 40,72 € in dem Spitzenlastzeitraum 9-20 Uhr, der durch den Tarif Phelix Day Peak beschrieben wird. Bedingt durch die hohen Winderträge fiel der Preis des Tagesmittels im Ver-

gleich zum Vormonat um 3,48 €. Dies entspricht einer Preisminderung von rund 10,6%. Es ist anzumerken, dass die erhöhte Einspeisung der Windenergie im Dezember von insgesamt 8,85 TWh am stärksten zu der Preissenkung beigetragen hat. Mit diesem Spitzenwert war der Dezember 2014 der windstromstärkste Monat überhaupt. Lediglich im Dezember 2011 konnte schon einmal ähnlich viel Windstrom produziert werden. Allerdings wurde der Rekordwert im letzten Monat mit einer weitaus höheren installierten Leistung erreicht. Vor drei Jahren waren im Vergleich zu den aktuellen 35,68 GW rund 20% weniger Windkraftkapazität installiert.

Gemeinsam konnten die beiden erneuerbaren Energiequellen Wind und Sonne 9,2 TWh Strom produzieren. Somit hatte die generierte Solarenergie mit 394,7 GWh lediglich einen Anteil von ca. 4,3%. An keinem der 31 Tage im Dezember konnte die gewonnene Energie aus PV-Modulen, die der Windturbinen übertreffen. Dieses Verhalten ist grundsätzlich in einem Wintermonat zu beobachten, da sie windreicher und schwächer in der Direkteinstrahlung ausfallen. So konnten die deutschen Photovoltaikanlagen und Windparks alleine einen erneuerbaren Anteil von rund 21% des Gesamtstromverbrauchs im Dezember erzielen. Mit rund 11% der Gesamtproduktion im Jahr 2014 an elektrischer Energie durch Sonne und Wind, fällt der Dezember am stärksten ins Gewicht.

Zu Beginn des Monats fiel der Großhandelsstrompreis im Marktgebiet Deutschland/Österreich besonders hoch aus. So musste in der ersten Arbeitswoche des Dezembers 50,96 €/MWh im Tagesdurchschnitt bezahlt werden. Den Höchststand



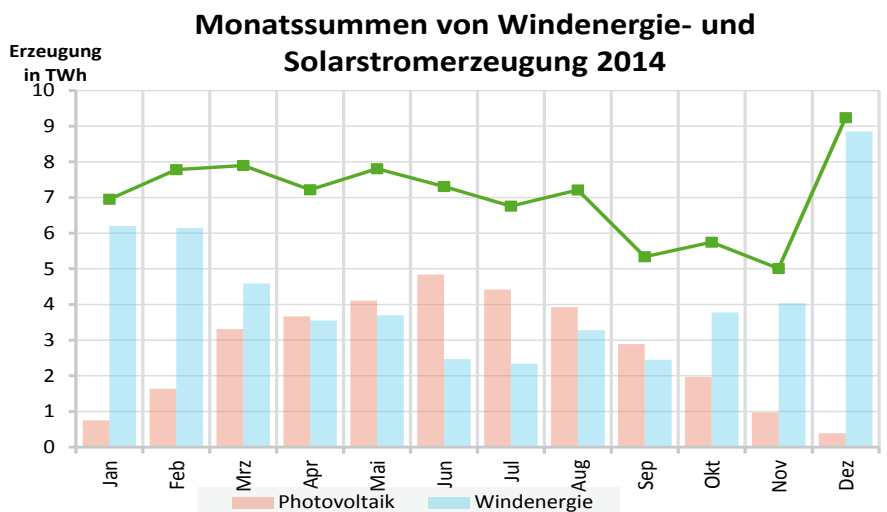
Quelle: epexspot.com/de/marktdaten

des Phelix bildet Donnerstag der 4. Dezemberteil einem Rekordpreis von 55,48 €/MWh im Tagesmittel und sogar rund 70,00 €/MWh zu den Spitzenlastzeiten. Diese hohen Strompreise sind einerseits durch den hohen Verbrauch in der Arbeitswoche und andererseits durch die niedrige Einspeisung aus den Windkraftanlagen zu erklären. So hatten Deutschlands Windturbinen in dem Zeitraum vom 2. Dezember bis zum 6. Dezember lediglich eine durchschnittliche Leistung von 2,2 GW.

Auch im Dezember folgte der Strompreisverlauf seinen gewohnten Bahnen, sodass an den Wochenenden und

an den Feiertagen der Strom weitaus günstiger gehandelt wurde. So war die Megawattstunde elektrischer Energie am 20. Dezember, dem günstigsten Tag im Dezember, für gerade einmal 6,78 € im Tagesdurchschnitt zu erwerben. Die höchste Leistung war zwei Tage später, am 22. Dezember, zu beobachten. An diesem Tag stellten die Windparks eine Leistung von 27,5 GW im Tagesdurchschnitt bereit. Dies ist rechnerisch gleichbedeutend mit der Aussage, dass an diesem Tag rund 77% aller deutschen Windturbinen unter Vollast liefen.

Im Jahresrückblick ist zu erwähnen, dass Photovoltaikanlagen insgesamt



Quelle: <http://ise.fraunhofer.de/de/daten-zu-erneuerbaren-energien>



32,8 TWh in das öffentliche Netz eingespeist haben. Somit hat sich die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 1,8 TWh bzw. 5,9% gesteigert. Die höchste monatliche Produktion lieferte der Juni mit 4,8 TWh, was deutlich unter dem Rekordwert vom Juli 2013 mit 5,4 TWh lag. Die Windenergie lieferte insgesamt 51,4 TWh und lag damit 0,6 TWh bzw. 1,3% über der Produktion aus dem Vorjahr.

Wuppertaler Stadtwerke streben mehr Erneuerbare an

Verhandlungen zum Kauf eines Windparks laufen mit dem Projektentwickler juwi

Die Wuppertaler Stadtwerke Energie & Wasser GmbH (WSW) befinden sich in der Verhandlungsphase mit dem Projektentwickler juwi Energieprojekte GmbH zum Kauf eines schlüsselfertigen Windparks auf den saarländischen Bad Laasphe Höhen. Der Windpark wird aus sieben Windkraftanlagen mit

einer jeweiligen Nabenhöhe von 140 m bestehen. Für den Kauf musste erst die Zustimmung aus dem Wuppertaler Stadtrat erteilt werden, die jedoch in der 52. Kalenderwoche erteilt worden sein sollte. Zunächst waren die Stadtwerke in einem Bieterverfahren erfolgreich gewesen und haben ein exklusives Kaufangebot abgegeben. Inoffiziell wird von einem Kaufpreis von 46 Millionen € mit einem Eigenkapitalanteil von 20-25% gesprochen. In dem bisherigen Bestreben den Energie-Mix erneuerbarer zu gestalten, wurden die WSW auf der Kleinen Höhe fündig, wo jedoch nur Platz für ein Windrad ist.

WKN AG verkauft Windenergieprojekt an die Hamburger Beteiligungsgesellschaft CEE

Grundstein für zukünftige Zusammenarbeit

Der Husumer Projektentwickler WKN AG hat zum Jahresende 2014 das schleswig-holsteinische Windenergie-

projekt Looft II an die Hamburger Beteiligungsgesellschaft CEE verkauft. Die Übergabe wird schlüsselfertig im zweiten Quartal 2015 erfolgen. Der geplante Windpark umfasst insgesamt vier Turbinen: zwei Anlagen vom Typ Vestas V112 à 3,075 MW mit einer Nabenhöhe von 94 m und zwei Vestas V90 à 2,0 MW und einer Nabenhöhe von 105 m. Der 10,15-MW-Windpark wird derzeit im Kreis Steinburg errichtet und soll nach Fertigstellung jährlich rund 26 Millionen kWh Strom produzieren, was ausreicht, um ca. 7.500 Haushalte mit Elektrizität zu versorgen.

KGAL erweitert Angebot an Windparks

WKN AG erhält den Auftrag zur Erweiterung des Windparks Kastorf

Die Unternehmensgruppe KGAL mit Sitz in Grünwald bei München erweitert ihr Windparkportfolio um zwei weitere Anlagen des Typs Vestas V112 zu je 3,075 MW mit einer Nabenhöhe von 119 m. Dabei schließt die KGAL-Tochtergesellschaft Kastorf KG einen Vertrag mit dem Windparkprojektierer WKN AG ab, der den Zubau der zwei Anlagen zum bereits bestehenden Windpark Kastorf vorsieht. Die Erweiterung mit dem Namen „Siebenbäumen“ erhöht die Gesamtleistung des schleswig-holsteinischen Windparks auf 21,5 MW. Die Inbetriebnahme der zwei Anlagen ist für August 2015 geplant, wobei je nach Wetterlage bereits im März mit dem Bau begonnen werden soll. Auch in der Vergangenheit hatte KGAL wiederholt Windparks von der WKN AG erworben.

Offshore-Windpark DanTysk speist ersten Strom ein

Joint-Venture Partner Vattenfall und Stadtwerke München freuen sich über Erfolg

Seit dem 3. Dezember speist der 70 km westlich der Insel Sylt gelegene Offshore-Windpark DanTysk erstmals Windstrom in das deutsche Stromnetz ein. Das Großprojekt umfasst 80 Siemens-Anlagen der 3,6-MW-Klasse mit einer Gesamthöhe von je 150 m. Auf einer Fläche von 70 km² errichtete Siemens die Anlagen seit Mitte April 2014 auf den zuvor erbauten Fundamenten. Weiterhin mussten für die parkinterne Verkabelung insgesamt 88 Stromkabel mit einer Gesamtlänge von 108 km verlegt werden. Von einer eigens errichteten Konverterplattform des Netzbetreibers Tennet wird der Gleichstrom anschließend in das 200 km entfernte schleswig-holsteinische Büttel transportiert. Die Anlagen gehen zurzeit sukzessiv ans Netz, wobei der Vorgang im Frühjahr abgeschlossen werden soll. DanTysk ist ein Joint-Venture von

Vattenfall (51%) und den Stadtwerken München (49%). Um das Projekt zu vervollständigen, wird im 1. Quartal 2015 der Bau der Wohnplattform für die Servicemitarbeiter abgeschlossen. Der Windpark wird genug klimaneutralen Strom produzieren, um den jährlichen Verbrauch von ca. 400.000 Haushalten zu decken. Bereits dieses Jahr soll das Schwesterprojekt „Sandbank“ folgen.

Weiterer Offshore-Windpark Nordsee Ost fertig errichtet

RWE kann mit Erfolg ins neue Jahr blicken

Der Bau des Offshore-Windpark Nordsee Ost wurde über Weihnachten durch Senvion fertiggestellt. Der etwa 35 km nördlich von Helgoland und 35 km westlich von Amrum befindliche Windpark umfasst 48 Turbinen der Firma Senvion mit einer jeweiligen Leistung von 6 MW und einer Gesamthöhe von je 160 m. Erstmals konnte bei der Montage der Rotorblätter auf die Einzelan-

bringung zurückgegriffen werden, die eine Alternative zur herkömmlichen Rotorsternmontage darstellt. RWE erhofft sich von dem Windpark 4.000 Vollaststunden. Als Basis der Errichtung diente das Eurogate-Containerterminal in Bremerhaven, wo die Anlagen vormontiert auf die beiden Installationschiffe „Victoria Mathias“ und „Friedrich Ernestine“ verladen wurden. Zurzeit hat die erste Anlage ihren Probetrieb aufgenommen und speist Grünstrom ins deutsche Netz ein. Die vollständige Inbetriebnahme ist für das Frühjahr 2015 geplant.

Detailliertere Ertragsprognose für den ersten russischen netzgekoppelten Windpark in Kalmykien

Lahmeyer International GmbH und Ge:Net GmbH freuen sich über Auftrag

Ende Oktober 2014 wurde ein neuer Windmessmast mit einer Höhe von 85 m auf dem Gelände des russischen Windparks Peschany errichtet. Die beiden zuständigen deutschen Firmen Lahmeyer International GmbH und Ge:Net GmbH ersetzen hiermit den vorherigen Messmast mit einer Höhe von 45 m, der 2007 errichtet wurde. Zurzeit befinden sich zwei Anlagen des Typs Vensys 1,2 MW mit einer Nabenhöhe von 67 m auf dem Gelände, jedoch soll der Windpark um 17 Anlagen der drei-MW-Klasse erweitert werden. Um den technischen Richtlinien für Ertragsprognosen gerecht zu werden, musste ein Messmast mit einer Mindesthöhe von 2/3 der Nabenhöhe der späteren Anlagen



errichtet werden. Die neue Messeinrichtung wurde mit zwei vollbeheizten Ultraschallanemometern bestückt, um die wetterbedingten Ausfälle des vorherigen Messturms mit Schalensternanemometer zu minimieren.



Anwohner Büchenbachs finden gefährlichen Eisabwurf in der Nähe eines Windparks

Bis zum Abschluss der Überprüfungen sind die Anlagen durch den Betreiber gestoppt

In der Nähe des Ortes Büchenbach kam es Anfang Dezember laut mehreren Zeugenaussagen zu Eisabwurf im Umkreis eines von Ostwind entwickelten Windparks. Auf einer Verbindungstraße, die die nordbayrische Ortschaft mit der Nachbarstadt Trockau verbindet, wurden laut Anwohneraussagen Eisbrocken mit einer Länge von bis zu 25 cm und einem Gewicht von mehreren Kilogramm gefunden. Die Straße befindet sich in einer Entfernung von 40 bis 50 m zum Windpark mit den Anlagen des Typs Vestas. Nun steht die Aussage des Projektierers, dass sich die Anlagen bei Eisbildung direkt abschalten, der Zeugenaussage gegenüber. Ostwind beruft sich hierbei auf das integrierte Eiserkennungssystem, dass die Anlagen vor Eisbildung zum Stillstand bringt. So kommt es nur zum Eisabwurf unterhalb der Windkraftanlagen. Allerdings liefen laut Betriebsführung die Anlagen zum maßgeblichen Zeitpunkt im Normalbetrieb. Da aus dem ungeklärten Sachverhalt weiterhin eine potentielle Gefahr hervorgeht, hat die Stadt Pregnitz als

Betreiber entschieden, die Anlagen bis zum Abschluss der Überprüfungen zu stoppen. In 20 m Entfernung zum Windpark verläuft eine Autobahn. Zurzeit stellt ein Serviceteam fest, ob alle Eiserkennungsanlagen voll funktionsfähig sind.

Voraussetzungen für MVV-Beteiligung an juwi erfüllt

Neues Finanzierungskonzept für juwi abgeschlossen

Für die MVV-Beteiligung an der juwi AG ist nun allseits grünes Licht gegeben. Der Freigabe des Bundeskartellamts folgte die Zustimmung der beteiligten Banken und Finanzierungspartner. Rund 300 Millionen € für die nächsten vier Jahre wurden durch die neuen Kreditverträge mit mehr als 40 Finanzinstituten gesichert. MVV Energie AG selbst bringt 99,4 Millionen € als Eigenkapital ein und übernimmt damit einen Anteil von 50,1% an dem Wörrstadter Projektentwickler. Die beiden Unternehmens-

gründer Fred Jung und Matthias Wilenbacher reduzieren somit ihren Anteil auf 49,9% und agieren als Vorstandsvorsitzende in der Unternehmensführung der juwi-Gruppe. MVV Energie stellt den Finanzvorstand und besetzt zur Hälfte den Aufsichtsrat.

ABO Wind erweitert Dienstleistungsbandbreite

Künftig kann auch bei Wartungs- und Entstörungsarbeiten auf die hessischen Projektierer zurückgegriffen werden

Der Windparkprojektierer ABO Wind bietet künftig ein Wartungs- und Störfallservice für zunächst 1,5 MW Anlagen von GE an. Damit möchte das hessische Unternehmen den Kundenwünschen nachgehen, ein möglichst breites Dienstleistungsrepertoire aus einer Hand anzubieten. Hierfür wurde jüngst ein Kooperationsvertrag mit dem Anlagenhersteller GE geschlossen, der zunächst den Südwesten Deutschlands

abdeckt. Darüber hinaus befindet sich ABO Wind in Gesprächen mit weiteren Herstellern, um den Service bei einer höheren Anzahl von Windparks anbieten zu können. Bislang wurden Serviceleistungen wie Sicherheitsprüfungen, Triebstranginspektionen, Getriebeservice oder Modernisierungen der Flughindernissbefahrung angeboten, die bereits 17% des Dienstleistungsgeschäfts in Deutschland 2014 ausmachen.

Nach Bayern und Sachsen fordert ein brandenburgischer SPD-Unterbezirk eine Mindestabstandsregelung

Windkraftanlagen müssten so in einem Abstand von bis zu 2 km von Siedlungen erbaut werden

Der SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark fordert von der SPD-geführten Landesregierung und der Landtagsfraktion Brandenburgs die Einführung eines Mindestabstands zwischen Siedlungen und Windparks von mindestens der zehnfachen Entfernung der Gesamtbauhöhe der Windturbinen. Bei derzeitigen Bauhöhen könnte dies ein Mindestabstand von 2 km bedeuten. Hierbei möchte der Unterbezirk sich auf die seit 1. August in Kraft getretene Länderöffnungsklausel berufen, die es den Bundesländern ermöglicht, noch bis Jahresende 2015 ihre eigenen Abstandsregeln zu finden. Zuvor waren höchsten 1.000 m Abstand denkbar, um der Bevorzugung von Windkraftprojekten Rechnung zu

tragen. Der SPD-Unterbezirkschef Matthias Schubert argumentiert, dass die Bevölkerung unter dem Schattenwurf und emittierten Geräusche der immer größer werdenden Windkraftanlagen zunehmend belastigt wird. Weiterhin sieht er den Ausbau der Windenergie in Brandenburg in einem ausreichend fortgeschrittenem Stadium. Allerdings erscheint die Durchsetzung des Antrags als unwahrscheinlich, da es innerparteilich viele Gegenstimmen gibt. Darüber hinaus existiert bereits der Regionalplan als Instrument, um den Ausbau der Windenergie zu steuern.

Reservekraftwerkskapazität wird zum Jahreswechsel weiter erhöht

Die Netzenturen wappnen sich für den Winter sowie den nuklearen Rückbau

Die Reservekapazitäten des deutschen Stromnetzes werden ab Januar 2015 um weitere 545 MW erweitert. Somit stehen seit Anfang des Jahres insgesamt 3.636 MW zur Verfügung, die in Bedarfsfällen zugeschaltet werden können. Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist die nur noch reduzierte Einspeisung des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld ab Januar, sowie die standardgemäß höhere Belastung der Netze in den Wintermonaten. Die höheren Belastungen werden durch die schwankende Einspeisung der Erneuerbaren, sowie dem zunehmenden „Nord-Süd Gefälle“ in Stromerzeugung und Stromverbrauch hervorgerufen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die

Reservekapazitäten sogar um mehr als 1 GW erhöht. Konkret wurde die neue Kapazität von den vier großen Übertragungsnetzbetreibern ermittelt und von der Bundesnetzagentur nach der Reservekraftwerksverordnung geprüft und veröffentlicht. Zuletzt kam es im Winter 2011/2012 zu einer erhöhten Inanspruchnahme der Reserve-Kraftwerke.

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des 4initia Newsletters wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des 4initia Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung von der 4initia GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.